

Drei Dimensionen der Jüngerschaft

1. Erkenntnis
2. Heiligung
3. Verkündigung

Alle drei sind nötig

Wir leben in einer Welt mit drei Dimensionen: Höhe, Breite, Länge. Nur eine Dimension allein kann nicht einmal zeichnen. Mit zwei Dimensionen kann man ein Bild machen. Aber Gegenstände, die man brauchen kann, haben drei Dimensionen. Auch sind wir Menschen dreiteilig. Wir haben einen Geist, eine Seele und einen Leib. Und alle drei Teile sollen vom Evangelium erfüllt und geprägt werden.

Als Jünger Jesu brauchen wir ein Wachstum in den Bereichen Erkenntnis, Heiligung und Verkündigung.

Galater 5,6: „denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist.“

Der Glaube bezieht sich immer auf eine Lehre, auf Worte. Doch der Glaube allein ist tot.

Jakobus 2,15: "So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot."

Wenn ich an das Evangelium glaube, und das Evangelium mein Denken erfüllt, dann werden auch meine Gefühle vom Evangelium durchdrungen werden. Mein Herz wird mit Liebe erfüllt. Und diese Liebe muss zum Ausdruck kommen in unseren Worten und unseren Taten.

Wenn wir anschauen, was Jesus seine Jünger gelehrt hat, dann finden wir wiederum diese drei Dimensionen. Er hat den Jüngern gezeigt, wer der Vater ist und was das Reich Gottes ist. (Erkenntnis). Er hat viele Anweisungen gegeben in Bezug auf den Charakter. (Heiligung) Und er hat ihnen praktische Anweisungen gegeben, was sie sagen und tun sollen. (Verkündigung durch Wort und Tat)

Erkenntnis

Was ist das Zentrum des Evangeliums des Reiches Gottes? Das Reich Gottes ist dort, wo Gott regiert. Im Paradies haben Adam und Eva im vollkommenen Willen Gottes gelebt. Deshalb erlebten sie nur Gutes. Sie haben im Reich Gottes gelebt. Durch die Versuchung Satans, haben sie gewählt, nicht mehr im Reich Gottes zu leben, sondern im Reich des Menschen. Sie wollten selber entscheiden, was gut und böse ist. Damit kamen sie unter die Herrschaft Satans. Sie erfuhren nun in diesem Reich nicht nur Gutes und Böses, sondern hatten selbst auch eine Natur von Gut und Böse. Doch Gott hatte nicht aufgehört, die Menschen zu lieben, auch wenn durch ihre Entscheidung eine

Trennung entstanden war und die Menschen nicht mehr in seinem Reich lebten. In Abraham erwählte er das Volk Israel und wollte der ganzen Menschheit mit dem Volk Israel etwas zeigen. Er gab seinem Volk Israel sein Gesetz. Wenn Israel das Gesetz gehalten hätte, dann hätten sie wieder den Willen Gottes getan und wären somit zurück in sein Königreich gekommen. Doch haben sie das Gesetz nicht gehalten. Durch das Gesetz wurde nur offenbar, dass sie eine gefallene Natur von Gut und Böse haben, und deshalb unfähig sind, das Gesetz Gottes zu halten. Als Jesus der Sohn Gottes auf diese Erde kam schaffte er das Gesetz nicht ab, sondern verschärfte es noch in der Bergpredigt. Dadurch musste es jedem klar werden, dass er das Gesetz nicht halten kann, dass er vor Gott schuldig ist und eine gefallene Natur hat. Jesus selbst hatte das Gesetz in doppelter Weise erfüllt. Da er keine gefallene Natur hatte, konnte er das Gesetz halten. Und weil er selbst nicht gesündigt hatte, konnte er stellvertretend für uns Menschen die Strafe für die Sünde, nämlich den Tod, auf sich nehmen. Er starb stellvertretend für uns Menschen. Dadurch ist für uns Menschen die Vergebung unserer Sünden möglich und der Weg zum Himmlischen Vater wieder frei. Durch den Glauben an das Opfer Jesu, sein Sterben und seine Auferstehung, ist es möglich, dieses grosse Gnadengeschenk anzunehmen. Dieser Glaube, wenn er kein toter, wirkungsloser Glaube ist, führt zur Busse, zum Erkennen der eigenen Schuld von Gott und zum Erkennen der eigenen sündhaften Natur und zum Entscheid, das Gnadengeschenk, nämlich die Vergebung der Sünden und die neue Kreatur, die nicht mehr sündigt, anzunehmen. Und dies geschieht durch die Wassertaufe und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Dies ist die Wiedergeburt durch Wasser und Geist, von der Jesus dem Nikodemus erzählt hat.

Johannes 3,5: "Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!"

Wenn wir wiedergeboren sind und tatsächlich in dieser neuen Kreatur leben, dann erleben wir schon auf dieser Erde ein Stück Reich Gottes. Aber das Reich Gottes in der Fülle kommt erst, wenn Jesus wieder kommt als Richter und König. Bis Jesus wiederkommt bleibt diese Welt eine Welt von Gut und Böse und bleibt Satan der Fürst dieser Welt. Und deshalb ist jeder Jünger Jesu ein Fremdling auf dieser Welt. Wir leben noch auf dieser Welt. Aber wir sind geistlich bereits Himmelsbürger und nicht mehr von dieser Welt.

Es gibt noch viele andere wunderbare Dinge, die Jesus über das Reich Gottes gelehrt hat. Aber dies ist das Zentrum des Evangeliums. Und wer hier etwas anderes lehrt, der lehrt ein anderes Evangelium.

Wer durch Wasser und Geist wiedergeboren ist, der ist in das Reich Gottes gekommen. Doch dürfen wir nicht bei der Wiedergeburt stecken bleiben. Wir sind ein geistliches Baby. Und nun muss das Wachstum beginnen. Und dieses Wachstum nennt die Bibel Heiligung.

Heiligung

Diese Erkenntnis des Evangeliums muss unser ganzes Denken und Fühlen, unsere ganze Seele durchdringen.

Römer 12,1-2: "Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist."

Leider wird manchmal ein billiges Evangelium verkündet. Es geht etwa so: „Du musst einfach glauben, dass Jesus für deine Sünden gestorben ist, und dann kommst du in den Himmel.“ Als Teenager hatte ich das Evangelium so verstanden und gedacht: „Also gut, dann glaube ich das eben, dann komme ich in den Himmel.“ Ein Freund von mir konnte mit so einer Art Evangelium in einem Jahr 80 Bekehrungen erleben. Ja, warum soll man das nicht annehmen. Es kostet nichts. Nützt nichts, so schadet es nichts.

Dann wird noch eine etwas teurere Variante gepredigt: „Als Christ musst Du dann jeden Tag die Bibel lesen, am Sonntag zur Kirche oder in die Gemeinde gehen und den Zehnten bezahlen.“

Dann gibt es noch teurere Varianten: „Einen Hauskreis und eine Dienstgruppe sollte man auch noch besuchen.“ Bei einigen besonders frommen Gemeinden sollte man dann auch noch evangelisieren und an den Gebetstreffen teilnehmen.

Nicht, dass diese Dinge schlecht oder falsch wären. Aber sie machen noch keinen Jünger Jesu aus.

Wir sollen Gott unsere Leiber als ein ihm heiliges und wohlgefälliges Opfer darbringen. Das heisst, unser ganzes Leben gehört nun Gott. Das ist das einzige, was vernünftig ist. Das heisst, alles andere ist unvernünftig, macht keinen Sinn.

Das heisst: Mein Leib gehört nicht mehr mir, sondern Gott. Die Apostel haben sich als leibeigene Sklaven (Knechte) Gottes bezeichnet.

Das ist etwas anderes als an manchen Orten gepredigt wird: „Wir sind Prinzen und Könige (und manchmal sogar wir sind Götter). Und wenn wir genug Glauben haben, werden alle unsere Wünsche Realität.“ Das ist ein anderes Evangelium.

Und dann heisst es: Passt euch nicht diesem Weltlauf an! Wir sollen nicht leben wie die Welt. Wie lebt die Welt? Was sind ihre Grundsätze? Glaube an dich selbst! Verwirkliche deine Träume! Mache Karriere! Verdiene viel Geld! Mache einen guten Eindruck! Schau, dass Du als ein Wohltäter angesehen wirst! Schreibe Geschichte! Etc. Davon gibt es offensichtlich weltlichere Varianten, aber auch offensichtlich christlichere. Ich als guter Christ hatte natürlich eine christlichere gewählt. Das Fiese an einer christlicheren Variante ist, dass du dir

dabei tatsächlich als ein guter Christ vorkommst.

Und nun kommt der Kernpunkt der Heiligung: Lass euch in eurem Wesen verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes (Denkens)!

Wovon ist unser Denken durchdrungen? Vom Evangelium oder von dem Denken der Welt? Lassen wir unser Denken vom Evangelium bestimmen oder bleiben wir in dem weltlichen Denken, so wie wir vorher gedacht haben? Was lässt unsere Emotionen höher gehen? Der Gedanke an unsere nächsten Ferien oder die Tatsache, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist und wir die Ewigkeit mit ihm verbringen dürfen? Was ist uns wichtiger? Eine gute Arbeitsstelle oder Pensionskasse oder dass Menschen gerettet werden?

Paulus schreibt:

1. Kor. 7,29-31: "Das aber sage ich, ihr Brüder: Die Zeit ist nur noch kurz bemessen! So sollen nun in der noch verbleibenden Frist die, welche Frauen haben, sein, als hätten sie keine, und die weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die kaufen, als besäßen sie es nicht, und die diese Welt gebrauchen, als gebrauchten sie sie gar nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht."

Das ist keine Aufforderung für Männer, ihre Frauen zu vernachlässigen und ihre Bedürfnisse zu übergehen, auch nicht, nicht zu weinen oder sich nicht zu freuen, auch nicht das Materielle zu verachten und verantwortungslos damit umzugehen. Aber es ist die Aufforderung, nicht das aus dem Zentrum unseres Denkens zu verlieren, was noch wichtiger ist, nämlich das Evangelium des Reiches Gottes.

Es ist auch die Aufforderung, uns vom Heiligen Geist leiten und treiben zu lassen und nicht von unseren fleischlichen Begierden.

Paulus schreibt an die Galater:

Galater 5,16: "Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist^[4] und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, so daß ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber vom Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, daß die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.

Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. Wenn wir im Geist leben, so laßt uns auch im Geist

wandeln. Laßt uns nicht nach leerem Ruhm streben, einander nicht herausfordern noch einander beneiden!"

Und nun kommen wir zum Dritten:

Verkündigung

Meine Erfahrung ist, dass für sehr viele Christen Evangelisation ein sehr schwieriges Thema ist. Viele haben schlechte Erfahrungen gemacht. Und es gibt auch einige theologische Konstrukte, die beweisen wollen, dass Evangelisation gar nicht so wichtig ist. Wie zum Beispiel. Gott ist nicht auf uns Menschen angewiesen. Er kann den Menschen auch selber begegnen. Gott hat seine Wege und er wird jedem Menschen noch die Chance geben, denn sonst wäre er ja nicht gerecht. Oder Sätze wie: Rede nur, wenn du gefragt wirst, aber lebe so, dass man dich fragt. Oder: Verkündige das Evangelium mit deinem Leben, wenn nötig gebrauche Worte. Auch wenn ein Teil Wahrheit in diesen Aussagen steckt, werde ich den Verdacht nicht los, dass sie oft als Entschuldigung gebraucht werden, um sich vor dem Auftrag, das Evangelium zu verkünden, zu drücken.

Den Auftrag, das Evangelium zu verkünden wird oft als Druck empfunden. Er gibt uns oft das Gefühl, etwas ausführen zu müssen, das wir gar nicht können. Und diesem Druck wollen wir ausweichen.

Warum, empfinden wir den Verkündigungsauftrag als Druck? Es gibt verschiedene Gründe. Ein möglicher Grund ist, dass wir das Evangelium noch selber kaum verstanden haben und deshalb unser Leben auch nicht vom Evangelium durchdrungen wurde. Der Heiligungsprozess findet nicht statt. Wir haben uns für eine billige oder etwas teurere Variante der Gnade entschieden. Aber wir haben unser Leben nicht Gott als lebendiges Opfer hingegeben. Und so hat unsere weltliche Lebensweise lediglich einen christlichen Anstrich bekommen. Aber wir leben keine wahre Jüngerschaft.

Dies führt dazu, dass wir wissen, wir sollten das Evangelium weitergeben. Aber wir können es nicht, weil es selber nicht in uns lebt. Wir können nur weitergeben, was wir haben. Wenn wir nichts haben, können wir es auch nicht weitergeben.

Ein anderer Grund ist, dass es wahr ist. Evangelisation ist tatsächlich etwas, was wir nicht können.

Bei der Aussendung der 70 hat Jesus gesagt:

Lukas 10,3: *"Geht hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe."*

Wer hat schon Lust, als Lamm mitten unter die Wölfe zu gehen. Wenn Gott kein Wunder tut, dann wird das Lamm von den Wölfen gefressen werden.

Aber das ist nicht das Einzige, was Jesus bezüglich Evangelisation gesagt hat.

Der Jüngerschaftsbefehl in Matthäus 28 ist eingebettet in zwei grossartige Aussagen.

Matthäus 28,18: *"Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden."*

und

Matthäus 28,20: *"Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen."*

Ich glaubte lange, dass Anbetung ein Weg ist, um in Gottes Gegenwart zu kommen. Heute glaube ich. Es ist umgekehrt. Gottes Gegenwart führt uns in die Anbetung. Und die Gegenwart Jesu ist uns verheissen, wenn wir seinem Jüngerschaftsauftrag gehorsam sind.

Es ist mir jedes Mal zuwider auf einen Strasseneinsatz zu gehen. Und manches Mal finde ich auch einen guten Grund, um nicht gehen zu müssen. Doch wenn ich gegangen bin, bin ich fast immer froh, weil ich Gottes Gegenwart und seine Führung erleben durfte.

Wachsen in allen Dimensionen

Wir sind am Lernen und am Wachsen in der Verkündigung, in der Heiligung, in der Erkenntnis. Und ich möchte den Eindruck erwecken, dass ich oder wir schon alles verstanden haben und schon am Ziel angekommen sind, auch nicht, dass wir in irgendeinem Bereich weiter sind als ihr. Wir stehen als Jünger von Jesus ja nicht in einem Konkurrenzkampf, sondern wir wollen uns gegenseitig anspornen, zu wachsen.

Und was mir wichtig geworden ist. Wachstum muss gleichzeitig in allen drei Dimensionen geschehen. Wir brauchen zum Beispiel nicht einen gewissen Level in der Heiligung erlebt haben, bis wir das Evangelium verkündigen dürfen. Und wir erleben, wenn wir das Evangelium verkündigen, dann wird dies uns zum grossen Ansporn, in der Heiligung zu wachsen, auch in der Erkenntnis. Ich erlebe auch, je mehr ich das Evangelium versuche ändern weiter zu geben, desto tiefer verstehe ich es selbst. Wer andere evangelisiert, evangelisiert auch sich selber.

Evangelisation ist nicht nur die Aufgabe von Evangelisten. Die Aufgabe der Evangelisten ist nicht, die ändern Jünger von dieser Aufgabe zu entlasten, sondern, sie auszurüsten, diese Aufgabe auszuführen. Es sollen ja auch nicht nur die Lehrer die Bibel lesen oder die Hirten in der Freundlichkeit und Sanftmut wachsen. Nein, die fünf Dienste sind gegeben, damit wir alle in allen Diensten wachsen.

